

Kriegsleben im fünfzehnten.

Die weibliche Spielart der Bestinformierten ist die kriegserfahrene Hausfrau. Obwohl es den historischen Berechnungen nach unmöglich ist, hat man bei den allermeisten tüchtigen Hausfrauen den Eindruck, als hätten sie förmlich Übung im kriegerischen Hauswesen. Sie wußten vom ersten Augenblick an nicht nur, daß die Lebensmittel teurer werden würden, sondern sie kauften zu Zeiten, da unsereiner noch den Krieg für eine ausschließlich militärische Angelegenheit hielt, schon Mehl, Bohnen und Seife. Ein wundervolles Ahnungsvermögen lenkte ihre Schritte vom Anfang an zu den richtigen Gändlern; sie haben auch zu Kriegszeiten die billigsten „Quellen“, und diese Quellen, ach! fließen nur für sie. Jeder neue Fortschritt in Galizien, überhaupt jedes Ereignis des Krieges, setzt sich augenblicklich in eine hauswirtschaftliche Aktion um. Als Italien uns den Krieg erklärte und wir alle von Trenbruch und nationalen Unterschieden, von sittlicher Berechtigung und frevelhaftem Uebermut sprachen, ging die kriegserfahrene Hausfrau auf den Markt und kochte in weiser Voraussicht Spargel und Kirschen ein. Als unsere siegreichen Truppen in Galizien weiter vordrangen und wir Fahnen ans Fenster hängten, ließ sie die alten Petroleumlampen instand setzen und schaffte einen Petroleumkocher an. Ein untrüglicher Instinkt heißt sie immer die entsprechende Küchenreplik geben. Sie scheint seit dem Balkankrieg Semmelbrösel gespart zu haben, und ihre Schokoladenvorräte stammen gewiß noch von der Annektionkrise. Vielleicht fühlte sie schon damals die kommenden Preise. Von wannen kam ihr dieses wunderbare Wissen?

Es gibt eben immer Menschen, die mit einem so kolossalen Talent zur Erfahrung zur Welt kommen, daß sie alles schon erlebt zu haben scheinen. Sie sind jeder Situation gewachsen. Das ist nicht Klugheit, nicht Bildung, nicht Berechnung, es ist Routine ohne Übung. Das klingt sehr wißig und paradox. Aber wer nachdenkt, der findet gewiß in seinem Kreis ein paar von diesen „geborenen Routiniers“. Und er findet auch — o, daran ist gar kein Zweifel! — eine ganze Kollektion von kriegserfahrenen Hausfrauen und Bestinformierten.

Sie sind sehr verwendbare und harmlose Menschenforten. Nur eines vertragen sie nicht, und das ist Widerspruch. Wer es wagt, eine Meinung zu haben, oder — was jetzt dasselbe ist — ein Gedächtnis für die Meinung anderer, der weiche dem Bestinformierten aus. Und wer sich erfreuen will, für ein Ei elf Heller zu zahlen, wenn die kriegserfahrene zwölf gezahlt hat, der schäme sich lieber gleich in den Erdboden hinein. Es wird ja bestimmt, weder an der Käuferin, noch am Ei — wenn ich so sagen darf — ein gutes Haar bleiben. Das Ei wird verdächtigt werden, von einem Gänsezwerge, von einer Blindschleiche oder von einem Ruckuck herzurühren, und der Ursprung der hauswirtschaftlichen Kenntnisse der Käuferin wird noch schlimmer gekennzeichnet werden.

Nein, nein, wenn die kriegserfahrene etwas rät, so gibt es kein Widerstreben. Wenn sie meinen sollte, daß mit der Einnahme von Warschau die Lüllschleier im Preise steigen, so werde ich meine Kästen mit Lüllschleiern füllen und sie gegebenenfalls in Essig einlegen, denn sie hat immer recht. Ebenso wie der Bestinformierte. Und alle Tage, morgens und abends, bete ich voll Ernst und Andacht:

Gott weiß viel, mehr weiß der Professor,
Gott weiß es gut, er weiß es besser.

Alara Mantner.